



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Kommunikationsmodelle im Unterricht: Watzlawick & Schultz
von Thun*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:	Kommunikationsmodelle im Unterricht: Watzlawick & Schultz von Thun
Reihe:	Reflexion über Sprache
Bestellnummer:	59957
Kurzvorstellung:	<p>Kommunikation spielt in allen Bereichen des privaten und öffentlichen Lebens eine wichtige Rolle. Wer versteht, wie Kommunikation funktioniert und wie sie in Konflikte münden kann, kann dieses Wissen sinnvoll auf Situationen des Alltags, in der Politik und in der Gesellschaft anwenden.</p> <p>Das vorliegende Material bietet eine kurze Einführung zu Kommunikation und zur Bedeutung des „Kommunizierens über Kommunikation“. Davon ausgehend werden mit Watzlawicks fünf Axiomen sowie Paul von Thuns Vier-Seiten-Modell und dessen Konzept der Kommunikationsstile einige Kommunikationsmodelle vorgestellt.</p> <p>Bei der Auswahl der vorgestellten Modelle wurde großer Wert auf Alltagsnähe gelegt.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Was ist Kommunikation und wieso sollte man darüber reden?• Kommunikation ist mehr als Sprechen• Paul Watzlawicks 5 Axiome• Friedemann Schultz von Thuns Vier-Seiten-Modell• Friedemann Schultz von Thuns 8 Kommunikationsstile• Lösungsvorschläge

1. Was ist Kommunikation und wieso sollte man darüber reden?

Kommunikation findet immer dann statt, wenn sich zwei oder mehr Menschen miteinander austauschen. Der Begriff stammt von dem lateinischen Wort „communicatio“ ab, der Mitteilung bedeutet, d.h. man teilt sich jemand anderem mit, wenn man kommuniziert. Die wichtigste Voraussetzung dafür, dass man kommunizieren kann, ist dabei, dass man sich versteht. Man könnte meinen, das wäre ziemlich einfach – tatsächlich aber gibt es sehr viele Gründe, warum man sich nicht verstehen kann.

1. Lies Dir die folgenden Beispielsituationen durch und erkläre, was für ein Missverständnis vorliegt und was die Ursache ist.

a) Eine Frau sagt zu ihrem Mann: „Die Küche ist dreieckig.“ Der Mann antwortet „Okay“ und schaut weiter Fernsehen. Die Frau ist beleidigt.

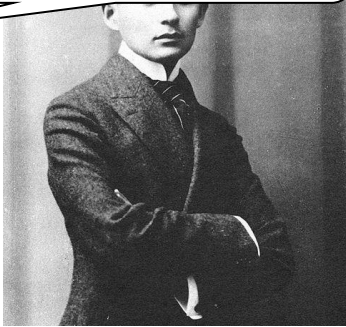
b) Ein Mann wird auf der Straße von einer Frau gefragt: „Wissen Sie, wo ich hier das nächste Schuhputzmittelgeschäft finde?“ Er zuckt mit den Achseln und sagt „No German.“

c) Ein Kommunist aus dem Ausland mit Sonnenbrand ist gerade in Kaiserslautern, als dort ein Fußballspiel gegen Wacker Burghausen stattfindet. In den Straßen singen einige Burghausen-Fans „Wir hassen diese roten Teufel!“ Der Kommunist ist entsetzt.

d) Ein Offizier sagt zu einem Soldaten auf dem Schießübungsplatz: „Soldat! Anvisieren und drei Mal in die Luft schießen!“ Der Soldat erwidert: „Wie ist das Zauberwort?“

In Fällen wie den Beispielen oben spricht man von einer gestörten Kommunikation. Da Menschen sehr viel kommunizieren und es so viele verschiedene Möglichkeiten gibt, sich misszuverstehen, kommt es relativ oft zu einer gestörten Kommunikation. Oft ist das nicht schlimm, aber manchmal kann es so zu Streit kommen oder sogar Beziehungen stark und langfristig belasten. Deswegen macht es Sinn, miteinander über Kommunikation zu sprechen, um herausfinden zu können, wo es zu solchen Störungen kommen kann und welche Ursache sie haben. Daraus kann man wiederum lernen, wie man sich in Zukunft besser ausdrücken kann. Die Wissenschaft, die sich damit befasst, ist die Kommunikationswissenschaft. Ihr geht es aber nicht nur um die zwischenmenschliche Kommunikation, sondern auch um Kommunikation in den Medien. Dieses Arbeitsblatt beschränkt sich auf den direkten Austausch zwischen Menschen.

Ich bin hier im Viertel der
Chef, also pass auf Junge!



Was für eine süße
Katze!



3. Paul Watzlawicks 5 Axiome: Die Grundregeln der Kommunikation

Der Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick hat fünf Axiome über die Kommunikation entwickelt. Ein Axiom ist eine Grundannahme, d.h. Watzlawick hat fünf Grundregeln gefunden, die auf jede Art von Kommunikation zutreffen. Die erste davon habt Ihr oben in Aufgabe 3 bereits kennengelernt.

Die 5 Axiome über Kommunikation

1. „Man kann nicht *nicht* kommunizieren.“

Immer, wenn sich zwei Menschen wahrnehmen, tauschen sie sich aus, selbst dann, wenn sie sich völlig passiv verhalten – jedes Verhalten sendet nämlich eine Botschaft. Wenn Menschen im Fahrstuhl schweigen und an die Decke schauen, kommunizieren sie, dass sie in Ruhe gelassen werden möchten.

2. „Jede Kommunikation hat einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt, wobei Letzterer den Ersteren bestimmt.“

Wenn Menschen miteinander kommunizieren, geht es nicht alleine darum, Informationen weiterzugeben. Durch die Art und Weise, wie man kommuniziert, wird auch deutlich, welche Beziehung man zueinander hat. Das meint Watzlawick, wenn er von einem „Inhalts- und Beziehungsaspekt“ redet. Die Beziehung spielt sogar eine größere Rolle als der Inhalt. Ein Junge kann einem Mädchen z.B. auf verschiedene Arten sagen, dass er ihren Musikgeschmack nicht teilt. Wenn er sie mag, kann er ihr sagen: „Ich höre andere Sachen, aber das klingt ganz interessant.“ Wenn er sie nicht ernst nimmt, kann er sagen: „Nee, weißte, ich mag ja mehr so erwachsene Musik.“ Wenn er sie nicht mag, könnte er sagen: „Was ist das denn für ein dämlicher Mist?“ Die Beziehung bestimmt also den Inhalt. Deshalb spricht der Offizier mit dem Soldaten in dem Beispiel aus Abschnitt 1 im Befehlston und verzichtet auf das „Zauberwort“: es besteht die Beziehung eines Vorgesetzten zum Untergebenen.

3. Ursache und Wirkung: „Die Natur einer Beziehung ist durch die Interpunktion der Kommunikationsabläufe seitens der Partner bedingt.“

Die Kommunikation zwischen zwei oder mehreren Menschen ist eine ständige Kette, weil man immer kommuniziert und nie aufhört (vgl. Axiom 1) – außer man hat keinen Kontakt mehr. Deshalb ist jede Kommunikation immer die Folge bzw. Wirkung einer vorigen Kommunikation und die Ursache für die nächste Kommunikation: Weil eine Frau etwas gesagt hat (Ursache), antwortet der Mann (Wirkung). Auf die Antwort des Mannes (Ursache) reagiert nun wieder die Frau (Wirkung). Die Reaktion der Frau wird nun wieder zur Ursache, weil sie den Mann zu einer Gegenreaktion bringt. So geht das immer weiter in einer Beziehung – sie ist geprägt von ständiger Kommunikation. Jeder Mensch gibt aber verschiedenen Aussagen, Ereignissen und Handlungen eine unterschiedlich große Bedeutung. Je nach dem, was ihm wichtig ist, strukturiert ein Mensch die Kommunikationskette in seinem Kopf: bestimmte Aussagen werden als Ursache für den ersten Kuss, einen bösen Streit oder einem tollen Gespräch gesehen. Das meint Watzlawick mit „Interpunktion“. Eigentlich kann man gar nicht genau sagen, was nun die entscheidende Aussage war, die zum ersten Kuss, zum Streit oder zum tollen Gespräch geführt hat, denn es gab ganz viele verschiedene entscheidende Aussagen.

5. Friedemann Schultz von Thuns 8 Kommunikationsstile: Die Art und Weise, wie wir kommunizieren

Neben dem Vier-Seiten-Modell hat von Thun auch ein Konzept über verschiedene Kommunikationsstile entwickelt. Während seiner Arbeit als Therapeut sind ihm insgesamt acht verschiedene Kommunikationsstile aufgefallen. Grundsätzlich beherrscht jeder Mensch alle diese Stile, aber je nach dem, in welcher Situation er sich befindet und wie seine Persönlichkeit ist, kommuniziert er in einem bestimmten Stil oder in einem anderen. Jemand, der z.B. eine schüchterne Person ist, wird meistens sehr zurückhaltend kommunizieren. Wenn er aber mit seinen besten Freunden zusammen ist, dann wird er plötzlich selbstbewusster und mehr sprechen als sonst. Wie wir kommunizieren, hängt also immer von der Situation ab, in der wir sind, und was für Menschen wir sind. Wir wechseln also ständig zwischen den verschiedenen Kommunikationsstilen, die jetzt vorgestellt werden. Wenn ein Mensch immer im gleichen Stil kommuniziert und nie die Stile wechselt, geht von Thun davon aus, dass dem ein psychisches Problem zugrunde liegt.

Die acht Kommunikationsstile

1. Der bedürftig-abhängige Stil

Man stellt sich selber als schwach und hilflos dar und gibt seinem Gegenüber das Gefühl, stark und kompetent zu sein in der Hoffnung, von ihm Hilfe zu bekommen.

2. Der helfende Stil

Man demonstriert Stärke, Belastbarkeit und Verständnis und konzentriert sich auf die Probleme des Gegenübers.

3. Der selbstlose Stil

Im selbstlosen Stil passt man sich ganz dem Gegenüber an und stellt eigene Bedürfnisse zurück, wodurch man sich entwertet.

4. Der aggressiv-entwertende Stil

Man erniedrigt andere und konzentriert sich auf deren Fehler und Schwächen, um sich selbst überlegen zu fühlen.

5. Der sich-beweisende Stil

Man versucht sich selbst und den anderen zu zeigen, wie viel man kann und dass man ein besonders toller Mensch ist.

6. Der bestimmende-kontrollierende Stil

Durch moralische Aussagen oder das Festlegen von Regeln versucht man, sein Umfeld zu kontrollieren.

7. Der sich distanzierende Stil

Man macht durch Sprache, Gestik und Mimik deutlich, dass man gerne einen gewissen Abstand (auch emotional) vom Gegenüber haben möchte.

8. Der mitteilungsfreudige-dramatisierende Stil

Der Stil zielt darauf ab, wahrgenommen zu werden und sich selbst zu inszenieren, indem man z.B. besonders tolle Geschichten erzählt.

Aufgaben:

- 1. Zeichne zu jedem Kommunikationsstil ein Bild, das ihn beschreibt.*
- 2. Nenne zu jedem Kommunikationsstil ein Beispiel aus Deinem Leben. Wann warst Du oder waren Deine Mitmenschen in einem bestimmten Kommunikationsstil?*



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Kommunikationsmodelle im Unterricht: Watzlawick & Schultz
von Thun*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

